

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden
angenommen. Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
Spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der nächsten
Ausgabe und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Anstehung von Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. Jänner 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an
der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker. Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegenzusehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbaue zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürgerstimmes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Oberlammeranten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits	K 41.395
Vom 22. Jänner bis 29. Jänner 1909 sind eingegangen:	
Herr Franz Rosenthaler	10
„ Franz Fekl	10
„ Dovid Kerppe, Zell a. d. Ybbs	6
„ Rudolf Reichenspader samt Frau	100
„ Karl Hanaberger, Güterdirektor	200
„ Richard Panlehner, Stein a. d. Donau	30
„ Max Fuchsluger	3
„ E. Weigand	20
„ Josef Fischer	10
Summe	K 41.784

Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“ sind eingegangen:

Herr Josef Wagner, Rosenau	K 10
zusammen	K 41.794

3. M. 108.

Kundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimatsberechtigten Stellungs-pflichtigen des Geburtsjahres 1888 wird am 8. Februar 1909, nachmittags 3 Uhr, im städtischen Rathause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungs-pflichtigen zum Losungstermine nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Jänner 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

3 a 210

Weihnachtsliebesgaben für die Grenzsoldaten.

Das von dem Herrn Korpskommandanten in Wien an den Herrn K. K. Statthalter in Niederösterreich gerichtete Schreiben vom 9. Jänner 1909, in welchem zunächst von dem Abschlusse der für die Weihnachtstage bestimmten Aktion für unsere Grenzsoldaten Mitteilung gemacht wird, enthält unter Anderem auch folgendes:

„Fast alle Eurer Exzellenz unterstehenden Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden und Städte haben in edlem Wett-eifer für die schöne Sache ihr Scherflein dazu beigetragen und damit ihrer herzlichen Sympathie für die Söhne des Volkes Ausdruck gegeben, welche in erster Pflichten-erfüllung diesmal die „Weihnachtsfeiertage fern von ihrer Heimat“ verbringen mußten.“

Ich gedenke daher auch dankend der Tätigkeit, der Eurer Exzellenz unterstehenden Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden und Städte, welche die Gefühle der Sympathie des Volkes, sowie das Soldaten-tätigkeitsgefühl zwischen Volk und Heer auch bei diesem Anlasse in so edler Weise betätigt haben und bitte diesen Dank in entsprechender Weise denselben gütigst zu verleihen.“

Vorstehendes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Jänner 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Kundmachung betreffend die Abhaltung des Baumwärterkurses.

Der n.-ö. Landesauschuß veranstaltet im Jahre 1909 in Korneuburg unter der Leitung des n.-ö. Landes-Obstbauinspektors einen Baumwärterkurs.

Der Zweck des Kurses ist, tüchtige und praktische Baumwärtler, welche gegen eine vom n.-ö. Landesauschuße zu bestimmende Entlohnung zu Arbeiten sowohl in privaten wie in öffentlichen Obstanlagen herangezogen werden können, heranzubilden.

Die Absolventen dieses Kurses erhalten Zeugnisse, welche sie zur Ausübung des Baumwärtendienstes unter Kontrolle des Landes-Obstbauinspektors berechtigen.

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Elster.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Meine Geburt fällt in das Jahr 1814, die deinige in das Jahr 1850, mehr als ein Menschenalter liegt zwischen deiner und meiner Geburt und diese Zeit hat manche Veränderung mit sich gebracht. Zur Zeit meiner Geburt war der Wald, der Schloß Oldensloe umgibt, noch weit ausgebreiteter und wilder. Eine rationelle Forstkultur kannte man noch nicht, der Forst glich mehr einem Urwald, den nur wenige, im Winter fast ungangbare Wege durchschnitten. Zur Winterzeit waren wir 8 Wochen lang von jedem Verkehr abgeschnitten, selbst in das nächste Dorf, in das unser Haus eingepfarrt war, kamen wir dann selten. Zu uns heraus kam Niemand, als der Waldhüter oder einige Waldarbeiter, die sich mühsam durch den Schnee kämpften.

Diese Verhältnisse bedingten es auch, daß die Vorgänge in unserem Hause oder in unserer Familie erst spät an die Öffentlichkeit gelangten, und zum Beispiel meine Geburt erst nach einigen Wochen bei dem zuständigen Pfarramte angezeigt wurde. Man kümmerte sich damals nicht so eingehend wie jetzt um die Ereignisse in einer Familie. Jemand konnte sterben oder es konnte ein Kind geboren werden, ohne daß sich Doktoren, Bürgermeister und Pfarrer viel darum kümmerten, namentlich in einer solch einsamen Gebirgsgegend, wie es unsere Heimat war.

Ich schicke diese Bemerkung voraus, um dir die folgenden Ereignisse erklärlich zu machen.

Meine Eltern nannten sich der Förster Franz Decker und seine Frau Christiane.

Der Förster, welcher früher Soldat gewesen war und mit dem Grafen Oldensloe mehrere Feldzüge zusammen gemacht hatte, war ein roher, wilder Mensch, dessen breites, brutales Gesicht ein fuchsröter Bart zur Hälfte bedeckte und dessen graugrüne Augen wild unter den buschigen Augenbrauen hervorleuchteten. Seine Frau Christiane war früher Marktenlerin

bei einem französischen Regiment gewesen. Sie stammte vom Rhein und mußte in ihrer Jugend eine schöne Erscheinung gewesen sein.

Das Verhältnis, in dem sie lebten, war nicht das beste. Oft kam es zu Rauf und Streit und es fielen Worte, deren Sinn ich erst viel später verstehen lernen sollte. Nach jedem solchen Streit griff der Förster zur Branntweinflasche und trank, bis er sinnlos betrunken auf das Bett fiel. Ich fürchtete meinen Vater, der mich oft hart behandelte und schlug. Meine Mutter dagegen liebte ich, denn sie war im Grunde genommen eine heitere, gutmütige Natur und erzählte mir aus ihrem abenteuerlichen Marktenderleben manch lustiges und manch schauerliches Händchen.

Sie war mit dem sogenannten Fürstenregiment, das aus den Kontingenten der kleinen deutschen Fürsten zusammengesetzt war, in Spanien und Portugal gewesen, wo damals mit Unterstützung der Engländer der Volkskrieg gegen Napoleon tobte. In diesem Regiment diente auch der Graf Oldensloe, der Besitzer unseres Schlosses und der Vater des jetzigen Grafen, der als Hofmarschall am Hofe des Herzogs lebt.

Das Fürstenregiment wurde in der Schlacht bei Salamanca fast ganz aufgerieben. Was nicht auf der Walfstatt tot oder verwundet liegen blieb, fiel in die Gefangenschaft der Engländer. Unter den Gefangenen befand sich auch der Lieutenant Graf Oldensloe, Franz Decker und die Marktenlerin Christiane. Diese letztere wollten die Engländer laufen lassen. Sie erklärte jedoch, sie wolle ihr Regiment in die Gefangenschaft begleiten und die Engländer ließen sie gewähren.

Aus Andeutungen, die sie machte, stand sie damals in einem nahen Verhältnis zu dem Grafen Oldensloe, zugleich bewarb sich Franz Decker um ihre Liebe und Hand.

Die Gefangenen wurden nach England gebracht und dort in verschiedene kleine Ortschaften einquartiert. Graf Oldensloe kam in ein kleines Städtchen in Schottland, Franz Decker nach Irland und da die Engländer nicht dulden wollten, daß Christiane als unverheiratete Person unter den gefangenen Soldaten lebte, so entschloß sie sich kurz und heiratete den Korporal Franz Decker.

Das Alles erzählte mir meine Mutter — ich hielt Christiane damals noch für meine Mutter — an den einsamen dunklen Winterabenden, wenn wir eng aneinandergeschmiegt neben dem riesigen Kachelofen saßen, während der betrunkene Franz Decker schnarchend auf dem Bette lag. gespannt horchte ich auf ihre Erzählungen und forschte nach, wie sie denn hierher in das einsame Waldhaus gekommen seien.

„Ich habe es auch oft bereut,“ fuhr meine Mutter dann fort, „daß ich mich hier in diese Einside habe begraben lassen. Aber ich hoffte ja, nicht immer hier zu bleiben und wenn der Graf Oldensloe nicht so früh gestorben wäre, dann wären wir auch wohl noch mal in die Stadt gekommen.“

„Hat euch der Graf hierhergeschickt?“

„Ja, natürlich, wer denn sonst? Er war doch der Herr und Besitzer. Als der Friede geschlossen war, wurden die Gefangenen nach Deutschland zurückgeschickt. Da trat dann Franz in die Dienste des Grafen und — wurde hier Förster. Ich war mit ihm verheiratet und mußte ihm folgen. So sind wir denn hierhergekommen und hier sitzen geblieben.“

„Was war denn der Graf für ein Herr?“

Meine Mutter versank in Nachdenken, dann sagte sie mit einem Seufzer: „O, er war ein lustiger, fröhlicher Herr, als er jung war. Nur war er sehr leichtsinnig und leidenschaftlich. Er hat in Spanien mehrere Abenteuer gehabt, die ihn in sehr peinliche Lage brachten. Auch in Schottland soll er . . . Doch das verstehst du nicht und es ist am Besten, man schweigt darüber. Zu ändern ist ja doch nichts mehr.“

Weiter war aus meiner Mutter nichts herauszubringen, and wenn ich mich mal in einer vertraulichen Stunde an meinen Vater wandte, blickte er mich wütend an und befahl mir zu schweigen.

Ich aber grübelte weiter nach über die Erzählungen meiner Mutter, ich ahnte, daß sie mehr wußte, als sie sagen wollte, und meine knabenhafte Phantasie erfand die kühnsten Märchen und Abenteuer.

Der Graf Gundolar Lothar von Oldensloe kam sehr selten auf das Schloß. Er war vermählt mit Amalgunde Frellin von Wenhagen und lebte mit ihr in der Residenz in glänzenden

Der Baumwörterkurs besteht aus:

- a) einem dreiwöchentlichen Frühjahrs-
- b) einem achtägigen Sommer- und
- c) einem achttägigen Herbstkurs.

Während der Kursdauer erhalten die Besucher ein tägliches Zehrgeld von 3 Kronen. Für billige und gute Unterkunft wird Sorge getragen werden.

Die Aufnahmewerber müssen mindestens 20 Jahre alt, Söhne niederösterreichischer Landwirte und unbefohlenen sein. Absolventen von Landes-Hochschulen, in welchen auch Obstbau gelehrt wurde, oder ausgebildete Gärtner, welche schon auf besondere Leistungen im Obstbau hinzuweisen vermögen, werden bei der Aufnahme in erster Linie berücksichtigt.

Die stempelfreien Aufnahmen und Aufnahme in den Baumwörterkurs sind bis längstens 10. Februar 1909 an den niederösterreichischen Landesauschuss in Wien zu richten.

Der Landesauschuss des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Die Lage am Balkan.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 24. Jänner.

Die getäuschten Hoffnungen Serbiens und Montenegros bringen diese zwei Kleinstaaten ganz aus dem Häuschen. Serbien richtet Memoranden an die Mächte, um diese zur Intervention für die serbischen Wünsche — Autonomie Bosniens und ein Streifen Bosniens — zu gewinnen, und in der montenegrinischen Skuptschina rasselt der Ministerpräsident mit dem Säbel und ergeht sich in Kriegsdrohungen gegen Oesterreich-Ungarn, um einen Streifen Landes der Herzegowina herauszupressen. Ueber dieses Gebaren unserer kleinen Nachbarn äußerte sich mir gegenüber ein hervorragender österreichischer Diplomat folgendermaßen:

„Es ist eine ganz verkehrte Taktik, die Serbien und Montenegro uns gegenüber befolgen. Mit dem Appell an Europa und mit angedrohten Friedensstörungen wird man von uns gar nichts erreichen. Durch aufdringlichen Lärm und bombastische Fanfarenen wird unser Standpunkt in keiner Weise alteriert, und gerade der unsachliche Ton, den man in Belgrad und Cetinje anschlägt, schließt jedes direkte und indirekte Verhandeln mit Serbien und Montenegro aus. Nur eine völlige Umkehr in den Anschauungen und Kundgebungen der dortigen politischen Kreise könnte die Situation zugunsten der genannten Länder umgestalten. Aber in dem Taumel, in dem man dort befangen ist, scheint man von solcher Erkenntnis noch ziemlich weit entfernt zu sein. Wir können die unausbleibliche Ernüchterung ruhig abwarten.“

Entweder scheint es damit allerdings noch nicht besonders zu stehen, denn der Gedanke eines Zusammenschlusses aller Serben zu einem Kampfe, in dem es nur ein Siegen oder ein Untergehen gibt, wird in Cetinje sowohl als auch in Belgrad immer noch lebhaft gefördert.

Wie der „Polit. Korrespondenz“ aus Wien gemeldet wird, haben sich bei der Prüfung des Protokolls über die österreichisch-türkische Verständigung im Ministerium des Auswärtigen keine wesentlichen Einwendungen ergeben. Es ist vorauszusetzen, daß es möglich sein wird, bis Ende

nächster Woche die Antwort des Wienerkabinetts nach Konstantinopel zu senden.

Steht also diese Angelegenheit kurz vor ihrer Erledigung, so ist die türkische Boykottbewegung gegen Oesterreich noch immer nicht im Abflauen begriffen. Zwei neue Zwischenfälle, bei denen zwei österreichische Konsularbeamte beleidigt wurden, haben Oesterreich-Ungarn veranlaßt, Verbalnoten an die Pforte zu richten, in denen wegen flagranter Verletzungen des Völkerrechts entsprechende Genugtuung verlangt wird.

Paris, 25. Jänner. Der Wiener Korrespondent des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem bulgarischen Minister Tzefew. Im Laufe der Unterredung erklärte der Minister, Bulgarien wolle den Frieden, und sei bereit, die Verhandlungen mit der Türkei aufzunehmen, sobald die Türkei bereit sei, sich mit 82 Millionen Francs zu begnügen. Hinsichtlich des türkischen Vorschlags über die Rückgabe eines Teiles von Rumelien erklärte der Minister, dieses Gerücht sei völlig falsch, es gäbe überhaupt kein Rumelien mehr, sondern nur noch ein Nord- und Südbulgarien, und es wäre eine Beleidigung Bulgariens, wenn man es für fähig hielte, einen Gebietsteil abzutreten. Ueber die Möglichkeit eines Krieges zwischen Bulgarien und der Türkei erklärte der Minister, im Orient sei alles möglich. Die Lage verändere sich von Tag zu Tag. Bulgarien hoffe aber, daß die Türkei mehr Wert auf freundschaftliche Beziehungen lege, als auf eine große Geldentschädigung. Der Minister schloß mit dem Wunsche, Frankreich möge Bulgarien helfen, der Türkei friedliche Ratschläge zu geben, damit der Friede aufrecht erhalten bleibe.

Sofia, 25. Jänner. Heute soll die zweite Division mobilisiert werden. Die Truppen, die Grenzplätze besetzt halten, erhielten Verstärkung.

Ein europäischer Skandal.

Prag, 24. Jänner.

Der Graben zeigte heute wieder das selbe Bild wie vergangenen Sonntag. Der letzten Warnung im offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ war vorgestern die allerletzte gefolgt, ohne daß sie gefruchtet hätte. Im Gegenteil, scheint die Bewegung anzuwachsen zu wollen, nach der Massenhaftigkeit des Volkes zu schließen, das heute die Straßen füllte. Natürlich wurde wieder „Hrom a peklo“ mit dem Wortlaut, daß „Russen und Franzosen die Deutschen wegsetzen“ würden, gesungen, wieder wurden deutsche Studenten und auch Nichtstudenten bespuckt, gestoßen, geschlagen und beschimpft und wieder rief man nach der Polizei, um Farbentragende verhaften zu lassen, weil sie angeblich gegen ruhige tschechische Spaziergänger tätlich vorgegangen seien. Gegen Mittag wurde der Graben durch berittene Polizei geräumt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Da die Polizei nicht ausreichte, wurde Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett zur Verstärkung herangezogen. Die Menge leistete Widerstand und unternahm einen Sturm auf das Deutsche Haus, worauf die Gendarmerie im Laufschrift vorrückte. Es entstand eine große Verwirrung, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

Die zur Rutenbergfeier nach Prag eingeladenen französischen Studenten konnten nicht Augenzeugen der tschechischen Kulturarbeit, Freiheitsliebe und Duldsamkeit sein, weil sie auf Ersuchen der Wiener Botschaft der französischen Republik

ihren Aufenthalt in Prag abgeklärt hatten und schon Freitag nach Wien gefahren waren. Die Prager Rekrutierungsfunktionäre hatten ihnen alle möglichen Zuversicherungen erwiesen. So ließ sowohl der Statthalter Graf Coudenhove als auch der Polizeidirektor Krizkawa sich die französischen Studenten auf dem tschechischen Vereinsball vorstellen, und namentlich der letztere unterhielt sich mit ihnen fast unausgesetzt. Es sei dies nur erwähnt, um das Verhalten der Prager Behörden gegenüber den reichsdeutschen Studenten, die im Dezember hier waren, ins rechte Licht zu rücken.

Weder das deutsche Professorenkollegium noch die farbentragenden Verbindungen wissen etwas über die Verlegung des Sonntagsbummels in eine entlegene Seitenstraße. Die vorgestrichene Meldung des Wiener Regierungsblattes ist also offenbar mehr ein Wunsch der Regierung, als den Tatsachen entsprechend.

Die Ergebnisse des tschechischen Böbels auf dem Prager Graben wiederholen sich nun seit Monaten jeden Sonntag. Die Zeitungen müssen in ihren Montagsnummern für diese schmachvollen Vorgänge eine eigene Rubrik freihalten wie für jedes regelmäßig wiederkehrende Ereignis. Die Heldentaten der berühmtesten Prager Pöbel vermögen im Auslande keine Verwunderung mehr hervorzurufen, wohl aber die Langmut der österreichischen Regierung. Wie lange wird sie dem programmgemäßen Sonntagsergebnis des Prager Böbels, das sich nachgerade zu einem europäischen Skandal ausgewachsen hat, noch untätig zusehen? Wenn dergleichen in halbkolonialisierten Ländern — etwa im Gebiete der Türkei — geschieht, entsenden die Kulturstaaten mit türkische Expeditionen, um Ruhe zu schaffen. Zu diesen Kulturstaaten gehört doch auch Oesterreich. Es sollte im Verein mit Rußland Ordnung in Mazedonien schaffen und duldet die permanente Revolte in seinem eigenen Hause, in der Hauptstadt eines Königreiches.

Handelskammerpräsident Julius Ritter von Rink.

Die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer und mit ihr die gesamte Industrie wie auch das Gewerbe an der Vaterlandes hat durch den Tod dieses hervorragenden Mannes, welcher Montag den 25. d. M. erfolgte, einen schweren unersehlichen Verlust erlitten. Das Begräbnis des Präsidenten gestaltete sich zu einer überwältigenden Trauerkundgebung. Die höchsten Funktionäre der Staats- und Landesregierung, die Vertreter zahlreicher industrieller und gewerblicher Vereinigungen und eine unüberschaubare Menge von Leidtragenden hatten sich im Palais der Handelskammer eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen; zahllos waren die Kränze, welche aus nah und fern einlangten.

Nach der Einsegnung wurde der Sarg in die Vorhalle des Palais getragen, dicht gedrängt standen die Trauergäste in der Halle, in den Nebenräumen und in dem geräumigen Stiegenhaufe. Herr Vizepräsident hielt die erste Abschiedsrede namens der Handelskammer und schloß mit schmerzbelegten Worten: „Wir wollen an der Bahre des dahingeschiedenen Präsidenten geloben, in seinem Geiste, im Geiste des nationalen und sozialen Friedens, im Geiste des Fortschrittes auf allen Gebieten des Wirtschafts- und des Kulturlebens fortzuwirken und dabei stets gut österreichisch, gut deutsch und gut fortschrittlich zu bleiben, so wie er es immer gewesen ist. Mit diesem Gelöbniß nehmen

Verhältnissen. Schloß Oldensloe war für jedermann unzugänglich; nur mein Vater und meine Mutter gingen zuweilen hin, es hieß, sie besuchten den Parkwächter Martin, einen Freund und Kriegeskameraden meines Vaters.

Allerlei wunderbare Gerüchte über das Schloß wurden erzählt, und es hieß, eine gespenstische weiße Frau treibe dort ihr unheimliches Wesen. Wenn ich aber meine Mutter darnach fragte, sagte sie: „Dummes Zeug — das ist die verrückte Frau des Parkwächters Martin, die in dem alten Schlosse umherspukt...“ und ich mußte mich mit dieser Antwort zufrieden geben.

Ich war etwa 12 Jahre alt, als der Graf Oldensloe starb. Ich erinnere mich noch der prunkvollen Beisehung seiner Leiche in dem alten Familienbegräbnis. Ich sah bei dieser Gelegenheit auch zum ersten Mal die Frau Gräfin Amalgunde, eine schöne, stolze, ernste Frau, die ihren einzigen Sohn, den jetzigen Grafen Lothar, an der Hand führte. Graf Lothar war wohl sechs Jahre jünger als ich und ein schöner, schlanker Junge, der mit seinen großen dunklen Augen erstaunt in das Gebränge des Leichenzuges schaute.

Die Gräfin-Witwe nahm einige Zeit nach dem Tode ihres Gatten Wohnung auf Schloß Oldensloe. Wenn die Leute aber meinten, jetzt werde es lebhafter dort werden, dann sahen sie sich getäuscht. Die Gräfin lebte sehr zurückgezogen, da hieß ja selbst ihr Leben brodachten können. So lebte sie von dem Augenblick an, wo sie das Schloß bezogen hatte.

Ich kam bald darauf bei einem Förster in die Lehre, besuchte darauf die Forstschule und wurde dann als Adjunkt meinem Vater zugeteilt, der, obgleich durch seine Trunksucht fast unfähig geworden war, seinen Dienst zu versehen, dennoch nicht entlassen wurde.

Nach einigen Jahren starb mein Vater plötzlich an einem Schlaganfall.

Ich wurde zum Revierförster ernannt. Ich war damals ein junger, lustiger Bursche, der sich um die alten Geschichten, welche mir meine Mutter einst erzählt hatte, nicht mehr kümmerte. Ich lebte der Gegenwart und wußte nichts anderes, als daß ich der Sohn des Försters

Franz Decker war, wie das ja auch in dem Kirchenbuch unserer Gemeinde stand.

Da wurde ich plötzlich aus meiner Harmlosigkeit gerissen durch das Geständnis meiner Mutter, daß ich ihr Sohn nicht sei.

Meine Mutter kränkelte schon seit einiger Zeit. Schließlich wurde sie bettlägerig und fühlte ihr Ende nahen. Ich liebte die gute Frau und wachte bei ihr. Es war eine finstere, stürmische Winternacht; meine Mutter hatte lange Zeit regungslos dagelegen und schien auf das Heulen und Brausen des Sturmes zu lauschen. Ich glaubte, sie schlief, aber plötzlich senkte sie tief und schmerzlich auf und rief meinen Namen.

Ich eilte an ihr Bett und fragte, ob sie etwas wünsche. Da ergriff sie meine Hand und zog mich zu sich auf den Rand ihres Bettes.

„Ich muß dir etwas sagen, Gundolar,“ flüsterte sie mit heiserer Stimme. „Es drückt mir das Herz ab und ich will nicht mit einer Lüge ins Grab fahren. Wäre ein Priester hier, so würde ich es ihm beichten, aber weit und breit ist kein Priester zu haben. Mein Geheimnis liegt mir jetzt, da ich vor meinem Gott treten soll, schwer auf der Seele. Du sollst meine Beichte hören.“

„Ihr könnt mir alles sagen, Mutter,“ entgegnete ich, um sie zu trösten. „Bei mir ist Euer Geheimnis so sicher wie bei einem Priester.“

„Nenne mich nicht Mutter in dieser Stunde, denn ich bin nicht deine Mutter,“ flüsterte sie.

Ich glaubte, sie rede im Fieber und suchte sie zu beruhigen. Doch sie wehrte mir und sagte mit trübem Lächeln: „Du glaubst, ich rede irr? Aber dem ist nicht so, ich bin vollständig bei klarem Verstande. Weder ich bin deine Mutter noch der Franz Decker war dein Vater!“

Noch immer glaubte ich nicht an die Wahrheit ihrer Worte.

„Wer ist denn mein Vater?“ fragte ich mit zweifelndem Lächeln.

„Der Graf Gundolar Lothar von Oldensloe,“ kam es wie ein Hauch über ihre Lippen.

Ich sprang auf.

„Ihr redet Unsinn, Mutter!“ rief ich. „Wer sollte denn meine Mutter sein?“

„Kommt,“ bat sie mit bebender Stimme, „setz dich zu mir, das Sprechen wird mir schon schwer und Niemand braucht zu hören, was ich dir zu sagen habe.“

Ich setzte mich wieder zu ihr. Sie ergriff meine Hände und fuhr flüsternd fort:

„Ich habe dir früher von unserem Aufenthalt in der englischen Gefangenschaft erzählt. Auch der Graf war dort — in einem kleinen, schottischen Landstädtchen, dessen Namen ich nicht mehr weiß. Vielleicht habe ich ihn nie gewußt, er tut ja auch nichts zur Sache. Kurz, der Graf hatte in diesem Städtchen ein Mädchen kennen gelernt, die Tochter eines einfachen Pächters eines Meierhofes und hatte eine Liebschaft mit ihr angefangen. Das Mädchen war dem Grafen zu liebe dem elterlichen Hause entflohen, die näheren Umstände weiß ich nicht. Der Graf sprach sie mit Edith an. Als wir nun aus der Gefangenschaft entlassen wurden, kam der Graf zu mir und meinem Mann, und vertraute uns an, daß Edith seine Frau geworden sei, die Trauung habe in größter Heimlichkeit stattgefunden und Niemand dürfe etwas von dieser Heirat erfahren. Standesrückichten veranlassen ihn zu der Heimlichkeit. Der Graf hat uns, seine Gattin nach Schloß Oldensloe zu begleiten, da er durch andere Pflichten bei seinem Regiment festgehalten würde. Er bezahlte uns den Dienst in reichlichster Weise, sodas wir darauf eingingen. Ich habe nie ein solch reizendes Mädchen gesehen, wie Miß Edith, wie wir die Gattin des Grafen nannten und es war gar nicht zu verwundern, daß sich der Graf leidenschaftlich in sie verliebt hatte. Goldblondes, seidenweiches, gelocktes Haar umrahmte ein wahres Engelsgesicht.“

(Fortsetzung folgt.)

mit Abschied von unserem unvergesslichen Präsidenten und rufen ihm nun: „Ruhe in Frieden“ nach. Möge Gott dir, verehrtester Freund, den Frieden geben, den du nach langer, rastloser und segensreicher Lebensarbeit so recht verdient hast wie irgendetwas.“

Hierauf sprachen noch: Der Leiter des k. k. Handelsministeriums Dr. Mataja, der Präsident der Reichenberger Kammer, Herrenhausmitglied Neumann, der Vertreter des Industriekongresses, Kammererrat Heinrich Vetter, Herr Berggraf Max Ritter von Gutmann namens des Zentralverbandes der Industriellen Oesterreichs, Herr Kommerzialrat Hardegen namens des Vereines der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten; in Vertretung der Beamtenschaft der Kammer sprach Herr Kammersekretär Dr. von Tschentschall die Abschiedsworte an den Verstorbenen, der den Kammerbeamten der gütigste Mensch war, an dessen Wohlwollen und Herzinnigkeit sie sich täglich erfreuen konnten.

Seine Majestät der Kaiser selbst hatte ein Beileidetelegramm gesendet, das von Herrn Vizepräsidenten verlesen wurde.

Der unübersehbare Trauerzug bewegte sich dann zur Stephanskirche. Sechs offene Blumenwagen mit den Kränzen führen dem achtspännigen Galateiwagen voraus. Die gewaltigen Räume der Stephanskirche waren dicht gefüllt. Nach der feierlichen Einsegnung erfolgte die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Zentralfriedhofe.

In Herrn Präsidenten Julius Ritter von Rink verliert auch die n.-ö. Kleinisenindustrie einen warmen Freund und Förderer, denn als Vorsitzender des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinisenindustrie brachte er allen Angelegenheiten, die mit der Aktion des Kuratoriums in Verbindung waren, das wärmste Interesse entgegen. Neben der Entwicklung der beiden Lehranstalten des Kuratoriums in Waidhofen a. d. Ybbs erfreute ihn besonders die erfolgreiche Organisation der Werksgenossenschaft „Vereinigte Schmiedegewerke“ in Ybbsitz, für die er jederzeit wärmstens eintrat.

Ein arbeitsreiches Leben fand einen allzufrühen Abschluß, ein Mann im vollsten Sinne des Wortes hat Abschied genommen für immer; wer ihn gekannt, wird treu sein Andenken bewahren.

Das Bahnprojekt Salzburg—St. Johann.

Bad Reichenhall, 14. Jänner.

Im Cafe Schiffmann dahier fand gestern eine sehr zahlreiche besuchte Interessentenbesprechung in Angelegenheit der erwähnten Bahnlinie statt, zu der aus Salzburg Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Stölzel und Handelskammer- und Staatseisenbahnrat Cesselle erschienen waren. 19 Tiroler Landtagsabgeordnete sandten Zustimmungsgesamtheiten und auch die Salzburger Handelskammer drückte in einer Depesche dem Projekte gegenüber ihre Sympathie aus. Den Vorsitz in der Versammlung führte Bürgermeister Dr. Söllner von hier, der zunächst betonte, daß die Stadt Reichenhall sich für das Projekt wärmstens interessiere. Da die bayerische Regierung wegen Festhaltung der Durchfahrt noch mehr Kompensationen von Oesterreich verlange, wüßten Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um schließlich doch zum erwünschten Ziele zu gelangen. Abgeordneter Dr. Stölzel berichtet über die Bildung einer parlamentarischen Kommission und betonte, daß für das österreichische Aktionskomitee die Einbeziehung und Durchführung der Teilstrecke Lofen—Saalfelden, im Interesse der an der Giselabahn gelagerten Orte, die conditio sine qua non für die Realisierung des Projektes sei. An der übrigen Debatte beteiligten sich pro die Herren Doktor Schöppner-Reichenhall, Steiner-Lofen und Regierungsrat Karlinger-Vercheßgaden. Rechtsanwalt Dr. Pfahler-Reichenhall regte die Einsetzung einer Deputation an das bayerische Verkehrsministerium an, die sich auch die Unterstützung einflussreicher Abgeordneter zu erbitten hätte.

Krankhafte Prophetengabe.

Rom, 22. Jänner.

Ein Fall von krankhafter Vorausahnung beschäftigt die ärztlichen Kreise Italiens und verursacht den Psychologen argen Kopfzerbrechen. Er wird in dem folgenden interessanten Berichte behandelt, den Dr. Sarti, ein bekannter Kliniker Roms, der Akademie der Wissenschaft erstattete.

Eine Dame der römischen Gesellschaft, die seit mehreren Monaten nervenleidend ist, hat danach bereits am 2. Dezember vorigen Jahres die Katastrophe vorausgesagt, die Messina in Trümmer legte und Kalabrien verwüstete. Die Dame, die einer der angesehensten Adelsfamilien angehört, hatte Doktor Sarti nach einer unter schreckhaftem Erregten Zustände verbrachten Nacht eiligst holen lassen. Der Arzt versuchte sein möglichstes, die Kranke zu beruhigen, hatte aber erst Erfolg, als er ihr versprach, einen Brief, den sie eben geschrieben hatte, dem König zu übergeben. In diesem Schreiben beschwor sie den König, der Stadt Messina, die von einem furchtbaren Elementarereignis bedroht sei, zu Hilfe zu kommen. „Ich sehe, wie sich Erde und Meer zu dem Zweck verbinden, um die schöne Stadt zu vernichten. Das entsetzliche Ereignis wird am 18. oder 28. d. M. geschehen.“ Der Arzt, welcher der festen Ueberzeugung war, daß er es mit der Halluzination einer hysterischen Frau zu tun habe, steckte den Brief ein und erklärte der Dame bei seinem Besuche am nächsten Tage, daß er ihn ordnungsmäßig bestellt habe. Die Kranke wurde darauf ruhiger und erklärte sich bereit, etwas zu essen und zu trinken sowie die verordnete Medizin einzunehmen.

In der Nacht vom 7. zum 8. Dezember hatte sie indessen einen neuen furchtbaren hysterischen Anfall. Sie wälzte sich in Krämpfen, schrie und fragte unaufhörlich, ob der König Messina habe räumen lassen. Die Nächte vom 17. und 27. Dezember nahmen einen nicht minder aufregenden Verlauf und am 27. erreichte die Nervenkrisis einen solch besorgniserregenden Höhepunkt, daß die Umgebung die Kranke für verloren hielt. Erst am 28. Dezember trat Ruhe ein und die Kranke fiel in tiefen Schlaf. Das Unglück war geschehen.

Das prophetische Schreiben ist inzwischen dem König übergeben worden, der mit begreiflichem Interesse dem Resultat der wissenschaftlichen Experimente entgegensteht, welche die medizinische Fakultät mit Dr. Sarti Patientin vorzunehmen im Begriffe ist.

Kundmachung

der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Laut der Beschlüsse des n.-ö. Landtages vom 12. Oktober 1907 und 10. Jänner 1908 wird der n.-ö. Landesauschuß alljährlich einen Beitrag im Höchstmaß von 8000 Kronen zu dem Zwecke der Unterstützung der Unternehmer unfallversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe mit der Bestimmung widmen, daß die Gesamtheit der unten näher bezeichneten Betriebsunternehmer um den betriebsmäßigen Beitrag an Versicherungsbeitrag für das laufende Kalenderjahr weniger zu entrichten hat. Die Aufstellung dieses Unterstützungsbetrages wird prozentuell nach dem von dem einzelnen Kleinewerktreibenden zu entrichtenden Versicherungsbeitrag erfolgen.

Anspruch auf diese Begünstigung haben jene Betriebsunternehmer, deren Betriebe wegen der Verwendung eines Motors oder Dampfkessels unfallversicherungspflichtig sind und welche im vorangehenden Kalenderjahre (1908) keine oder höchstens eine jährliche Personaleinkommensteuer von 18 Kronen 40 Hellern zu entrichten hatten. Diese Betriebe müssen jedoch solcher Art sein, daß sie auch ohne Verwendung eines Motors oder Dampfkessels ausgeübt werden könnten. Es haben daher z. B. Mühlen- und Sägebefiger keinen Anspruch auf diese Unterstützung aus Landesmitteln, weil Mühlen und Sägen ohne Verwendung motorischer Kraft nicht ausgeübt werden können.

Es werden hiemit alle Unternehmer von unfallversicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben, bei welchen die in den vorstehenden Landtagsbeschlüssen enthaltenen Bedingungen für die Anwartschaft auf Unterstützung aus Landesmitteln zutreffen, eingeladen, bis längstens 31. März 1909 bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien 1/1., Schottenbastei 10, um die Befreiung von der Einzahlung ihrer auf das I. und II. Halbjahr 1909 entfallenden Versicherungsbeiträge nach Maßgabe des vom n.-ö. Landesauschuß bewilligten Unterstützungsbetrages anzusuchen. Anspruchsberechtigte Betriebsunternehmer, deren Betriebe erst nach dem 1. Jänner 1909 unfallversicherungspflichtig erkannt werden, haben nur dann Anspruch auf diese Unterstützung,

1. für das I. Halbjahr 1909, wenn sie ihre Gesuche bis längstens 31. März 1909 und

2. für das II. Halbjahr 1909, wenn sie ihre Gesuche bis längstens 30. September 1909 bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einbringen.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer, welche im Jahre 1908 keine Personaleinkommensteuer zu entrichten hatten, haben dies in dem an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzuschickenden Unterstützungsgesuche beizuschließen. Die k. k. Steuerbehörden stellen erforderlichenfalls über Ersuchen der Partei Duplikate der Zahlungsaufträge aus.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer, welche für das Jahr 1908 eine Personaleinkommensteuer von höchstens 18 Kronen 40 Hellern entrichteten, haben den bezüglichen Zahlungsauftrag der k. k. Steuerbehörde dem an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzuschickenden Unterstützungsgesuche beizuschließen. Die k. k. Steuerbehörden stellen erforderlichenfalls über Ersuchen der Partei Duplikate der Zahlungsaufträge aus.

Unterstützungsgesuche, die nicht innerhalb des festgesetzten Termins bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien eintreffen, können nicht berücksichtigt werden.

Für die bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien eingubringenden Unterstützungsgesuche müssen die von der genannten Anstalt aufgelegten Druckformulare verwendet werden. Diese Druckformulare sind bei der erwähnten Anstalt unentgeltlich zu beziehen. Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer wollen daher umgehend bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien um Zusendung der erforderlichen Druckformulare ansuchen.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer sind wie bisher verpflichtet, ihre Beitragsberechnungen innerhalb von 14 Tagen nach Ablauf der Beitragsperiode, also längstens bis 14. Juli und 14. Jänner für das I. und II. Halbjahr an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzuschicken. Sie verlieren ihren Anspruch auf Unterstützung für jene Beitragsperiode, für welche sie die Beitragsberechnung verspätet einschicken.

Anspruchsberechtigte Betriebsunternehmer, deren Beiträge von der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich pauschaliert sind, haben wie bisher keine Beitragsberechnungen einzuschicken.

Ergeben sich bei der gemäß § 23 Unfallversicherungsgesetz vorzunehmenden Revision der eingeschickten Beitragsberechnungen Beitragsnachzahlungen, so hat der Betriebsunternehmer diese

Nachzahlungen aus eigenem zu leisten; es liegt daher im Interesse des Betriebsunternehmens, seine Beitragsberechnungen richtig zu verfassen.

Wien, im Jänner 1909.

Der Vorstandsobmann:
Wolfbauer m. p.

Der Direktor:
Kögler m. p.

Die Knochenbrüchigkeit ist eine Folge des nährstoffarmen Futters.

Nach futterarmen Jahren, wie das Jahr 1908 eines war, pflegt die Knochenbrüchigkeit und Knochenweiche des Viehs aufzutreten. Nachdem nämlich die Gräser und Klearten, auch die Wurzel- und Knollengewächse wegen der großen Trockenheit nicht in genügender Menge die Pflanzennährstoffe Phosphorsäure und Kalk aus dem Boden aufnehmen konnten, ist das Futter an diesen Nährstoffen, die knochen- und blutbildend wirken, sehr arm; ohne Phosphorsäure und Kalk gibt es kein gesundes Jungvieh und gut ernährtes Vieh überhaupt. Weil den Knochen der Kalk und die Phosphorsäure nicht in genügenden Mengen zugeführt wird, werden die Knochen mürbe und es können sich die Tiere überhaupt nicht auf den Beinen erhalten. Sie liegen zumeist herum und müssen schließlich geschlachtet werden, weil die Knochen dirft brechen. Die Knochenbrüchigkeit zeigt sich gewöhnlich durch die Klauflucht am eigenen Körper und am Barren u. s. w. Bei den leistungsfähigsten Branntschlingen treuen Knochenbrüche ein und zwar zumeist an den porösen Enden der Röhrenknochen, aber auch an den Rippen- und Beckenknochen. Um diese Krankheit, durch welche unsere Viehstände gegenwärtig in vielen Gegenden förmlich dezimiert werden, möglichst zu verhindern, ist es notwendig, den Tieren als Beigabe zum Futter die Nährstoffe Phosphorsäure und Kalk, am besten in der Form des bekannten Vorheilschen Futtermittels, zu geben. Schon einige Defogramme Futtermittel, täglich dem Futter beigegeben, verhindern den Ausbruch der Krankheit und es rüht die regelmäßige Verwendung des Futtermittels viel besser, als wenn man nach Ausbruch der Krankheit den Futtermittel kilowise gibt. Nachdem diese Krankheit im Frühjahre am verbreitetsten auftritt und im vorangehenden Stadium überhaupt nicht zu heilen ist, möge man möglichst bald mit der Beigabe von Futtermittel beginnen. Die knochenbrüchigen Tiere bevagen und beladen aus Kalkung Holz, Steine, Mauerwerk, indem sie instinktmäßig noch knochenbildenden Stoffen suchen. Diese Zeichen der Knochenbrüchigkeit sollte kein denkender Landwirt übersehen, um seinen Viehstand bei Zeiten vor großem Schaden zu bewahren. Außer Futtermittel mengt man dem Futter auch zur Hebung der Verdauung bittere und appetitregende Stoffe wie Enzian, Wermut und Kalms be.

Mohammedanermorde in Doboj.

Prag, 27. Jänner.

Aus Doboj bei Banjaluka in Bosnien wird der „Bohemia“ gemeldet: Bei dem am 19. d. M. in Doboj nach dem Wasserweihfest abgehaltenen serbischen Kolotange sollte ein serbischer Bauer, der erst kürzlich eine Kerkerstrafe wegen Totschlag abgehüft hatte, wegen Beleidigung des Kaisers und des Militärs verhaftet werden. Der anwesende Wachmann, der sich zu dessen Verhaftung zu schwach fühlte, ersuchte den diensthabenden Oberleutnant Neumayer des 75. Infanterieregiments aus Prag, ihm einige der dem Tange zugehörigen Soldaten desselben Regiments als Assistenten beizustellen, was ihm auch zugesagt wurde. Mit zehn Mann eilte nun der Wachmann dem mit einigen anderen Serben bereits Geflüchteten nach und holte ihn auf der Straße ein. Mit Messern in den Händen wählten sich jedoch die Serben gegen die Verhaftung und verletzten den Wachmann tödlich am Unterleib. Die über diese rohe Tat erbitterten Soldaten stürzten sich nun mit gezogenem Bajonette auf die Serben und nur mit Mühe gelang es dem am Tabor anwesenden Oberleutnant Neumayer und dem Fähnrich Kauka, die Soldaten vor Tötlichkeiten zurückzuhalten. Die Serben wurden entwaffnet und gefesselt dem Gerichte übergeben. Bei einem der Verhafteten fand man eine Büchse mit Sprengpulver.

Der schwer verwundete Wachmann ist Mohammedaner und Vater von vier Kindern. Es sind bereits zwei Wachmänner von Serben in Doboj erstochen worden. An dem Festtage wurden in dem Bezirke auch drei Mohammedaner von Serben getötet.

Eigenberichte.

Ybbs. (Schadenfeuer.) Sonntag vormittags kam in der nahen Ortschaft Reitering im Hause Nr. 6, dem Anton Fischl gehörig, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand zum Ausbruch, der binnen kurzer Zeit dieses Anwesen und auch das Nachbarhaus des Josef Weidinger total einäscherte. Bei Fischl fielen auch alle Haustiere dem Brande zum Opfer, nämlich 4 Kühe und 16 Schweine, bei Weidinger konnten die Kühe wohl ausgebracht werden, die Schweine kamen aber gleichfalls in den Flammen um. Die Feuerwehren Ybbs, Kemmelbach und Neumarkt waren rasch zur Stelle. Die beiden Besitzer waren wohl auf die Gebäude, die Wirtschaftseinrichtung und Haustiere versichert, erleiden aber doch noch einen empfindlichen Schaden. (Versammlung.) Sonntag den 31. Jänner hält der christlichsoziale Verein für Ybbs und Umgebung im Gasthaussaale des Herrn Prinz seine Jahresversammlung. Zu dieser Versammlung werden auch die beiden Herren Abgeordneten

Schmid und Schreihofen erscheinen. Ersterer wird einen Vortrag über die geplante Sozialversicherung halten, letzterer über die Land-sangelegenheiten referieren. Beginn der Versammlung um 3 Uhr nachmittags.

(Wasserleitung) Seit längerem strebt die Gemeinde Ybbs die Erbauung einer Wasserleitung an. Donnerstag der vergangen Woche beging eine Kommission, an der als Sachverständiger Hofrat Koch von der Hochschule für Bodenkultur in Wien teilnahm, das in Ybbs tracht kommende Quellengebiet. Leider ergaben die vorgenommenen Untersuchungen ein wenig günstiges Resultat.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schiffsleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von K 1,35 per Meter an in allen Farben. Frantz und schon verpöht ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Dank.

Der Ball der freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs ist diesmal ganz besonders gut ausgefallen, es waren bei demselben eine stattliche Zahl von Mitgliedern und sonstigen Besuchern aus Waidhofen und Umgebung zu sehen, so daß es uns möglich wurde, einen ganz ansehnlichen Betrag als Reinertragnis der Vergnügungskasse des Vereines zuführen zu können.

Das ergebnisse Komitee fühlt sich daher angenehm verpflichtet, Allen jenen, welche zu dem guten Gelingen desselben irgendwie beigetragen, den innigsten Dank auszusprechen.

Ergebnis

Das Balkkomitee der freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs.

Nach der Hauptversammlung eines hiesigen Vereines am 17. d. M. wurde zu Gunsten des Herrn Theater-Direktors Rollett eine Sammlung veranstaltet, die mit nachträglichen Widmungen die Höhe von 44 Kronen erreichte. Dieser Betrag wurde Herrn Direktor Rollett mit der Bestimmung übergeben, damit einen Teil seiner Verbindlichkeiten gegenüber dem hiesigen Männergesangsverein zu ordnen. Es diene der Öffentlichkeit zur Kenntnis, daß der Männergesangsverein in seiner Versammlung am 21. d. M. den einhelligen Beschluß gefaßt hat, diese Summe, falls sie Herr Direktor Rollett ihrer Bestimmung zuführen sollte — was bis heute nicht geschehen ist — zu gleichen Teilen den beiden deutschen Schutzvereinen, der Südmart und dem deutschen Schulvereine zu widmen.

Der Sangrat.

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

MÖBEL J. SPIRA WIEN VII. Siebensterngasse 1 und 2. Ecke Breitgasse. Brautausstattungen. Nur erstklassige Erzeugnisse! Hotel- u. Villeneinrichtungen. Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Andre Hofer's Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffeeengeschmack angenehm aromatisch billig WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTS-MEDAILLE. Kaiser - Jubiläums-Ausstellung SALZBURG — Staatsmedaille.

Aus Waidhofen.

** Geheimer Rat Dr. Marchet. Wie die „Wiener-Zeitung“ verlaublich, hat der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht den Geheimen Rat und Minister a. D. Dr. Gustav Marchet zum Vizepräsidenten der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungskommission in Wien ernannt.

** Amtstierarzt Sattlegger, welcher wegen einer schweren Operation vor zirka 7 Wochen sich nach Linz in das Allg. Krankenhaus, Abteilung des berühmten Spezialisten Dr. Brenner, begeben mußte, trifft heute nachmittags um halb 5 Uhr wieder vollkommen hergestellt hier ein. Wir gratulieren Herrn Sattlegger zur Ueberstehung der schweren Krankheit und wünschen, daß seine Genesung zum Wohle seiner Familie von Dauer sei! Wie wir weiters erfahren, befindet sich in derselben Abteilung auch der Zeller Pfarrer hochw. Herr Diem und soll sich sein Magenleiden auf dem Wege der Besserung befinden.

** Sängerkränzen. Nur noch eine Woche trennt uns von dem Samstag den 6. Februar d. J. stattfindenden Sängerkränzen, zu welchem sich allseits reges Interesse kundgibt. Der Kartenvorverkauf in U. Herzigs Buchhandlung wird Mittwoch den 3. Februar 1909 eröffnet. Einzelfarten 2 Kronen, Familienkarten 5 Kronen.

** Gemütliche Zusammenkunft. Donnerstag den 4. Februar, 8 Uhr abends, findet in Wölls Gasthaus eine gemütliche Zusammenkunft der Gewerbetreibenden statt.

** Erstes Adreßbuch für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Heute gelangte seitens der Ausgabe des „Bote von der Ybbs“ das „Erste Adreßbuch für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs“ zur Ausgabe. Dasselbe ist zum Preise von 1 Krone per Exemplar in der Redaktion des „Bote von der Ybbs“ erhältlich. Das Adreßbuch, ein Folioband, welches inklusive des äußerst spannenden Romanes „Früngen“ von Karl von Walden, einer größeren Anzahl von Inseraten empfehlenswerter Firmen und einem Kalendarium für 1909 zirka 220 Seiten zählt, soll zur unmittelbaren Information über die Verhältnisse unseres umliegenden Verkehrsgebietes und zur Erleichterung der Anbahnung von geschäftlichen Beziehungen dienen. Dieses Buch enthält die verlässlichsten Daten und wird infolge seines geringen Anschaffungspreises ein vorzüglicher Behelf für die Geschäftswelt sein und durch die Beigabe eines Kalendariums, eines spannenden Romanes und vollständiger Erzählungen eine angenehme Zerstreuung in der Familie bilden. Das Adreßbuch enthält ein Verzeichnis sämtlicher Aemter, Anstalten und der Hausbesitzer der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, ein Verzeichnis der Gemeindevorstellungen, der öffentlichen Funktionäre und Gewerbetreibenden der Orte Althartberg, St. Georgen am Reith, Rogelsbach, Hafelgraben, Hollenstein, Kröllendorf, St. Leonhard am Walde, Maisberg, Dypnitz, Pölling, Schwarzenberg, Sonntagsberg, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit St. Georgen in der Klaus, Konradshaus, Krailhof, Riemrotte, Wirtrotte, ferner Windhog, Ybbsitz, Zell-Ärzberg und Markt Zell a. d. Ybbs. Weiters enthält das Adreßbuch ein Abonnenten-Verzeichnis der Tel. phonzentrale Waidhofen a. d. Ybbs. Schriftliche Bestellungen des Adreßbuches werden auch nach Auswärts gegen Einsendung von K 1 20 vom Herausgeber A. v. Henneberg promptest effektiert, welcher sich der angenehmen Hoffnung hingibt, daß sich das Adreßbuch in kürzester Zeit in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung auf das Beste einbürgern werde.

** Todesfall. Am Mittwoch den 27. Jänner ist nach kurzem Leiden die hiesige k. k. Professorswitwe, Frau Mary Elma im 87. Lebensjahre verschieden. Mit Frau Professor Elma ist eine der ältesten Personen unserer Stadt aus dem Leben geschieden. Eine ebenso distinguierte, als geistreiche Dame, hatte Frau Professor Elma mit den besten Kreisen der Stadt Verkehr und bewährte sich in früheren Jahren hauptsächlich als Lehrerin der französischen Sprache. Bis in ihre letzten Tage bewahrte sich Frau Elma eine seltene geistige

Frische, die das Erstaunen ihrer Umgebung erregte. Ihre einstigen Schülerinnen hingen mit großer Verehrung an ihrer Lehrerin und verschönerten ihren Lebensabend durch häufige Besuche. In unelgennützigster, liebevollster Weise hat sich die Familie Medwenitzsch, bei der die Verstorbene 17 Jahre lang gewohnt hat, angenommen. An dem Leichenbegängnisse der Verstorbenen, das am Freitag den 29. d. M. stattgefunden hat, beteiligten sich eine große Anzahl von Freunden und Bekannten der Verstorbenen. Der verstorbene Gemahl der Verstorbenen wirkte vor mehreren Jahrzehnten als Professor der damaligen Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

** Stadttheater. Am Samstag und Sonntag abends wurde am hiesigen Theater die Strauß'sche Operette „Frühlingsluft“ aufgeführt. Als Gast debütierte Herr Fritz Pistol. Beide Aufführungen erzielten großen Beifall, besonders der Gast Herr Pistol, welcher als Schreiber Hildebrand großen Erfolg erzielte. Herr Pistol ist nicht nur ein ganz hervorragender Schauspieler, dessen Können jedem Zuhörer Respekt einflößen muß, er verfügt auch über ein angenehmes, besonders in der Mittellage angenehmes klingendes Organ, das ihn befähigt, selbst schwierigere Gesangspartien zur besten Zufriedenheit zu bewältigen. Seine Komik ist so natürlich und unaufdringlich, daß es ein Vergnügen ist, ihm zuzuhören. Herr Pistol ist aber auch ein famoser Tänzer und bekundet in seinen Bewegungen eine Agilität, die an einen Ballettänzer erinnert. Bliebe Herr Pistol in Waidhofen, es könnte ihm nicht schwer fallen, sich zum Liebling des Publikums zu machen. Das Ehepaar Miltsch war im Spiele zwar vorzüglich, aber gefanglich lassen wohl beide Stimmen manches zu wünschen übrig. Wir haben schon einmal bemerkt, daß Frau Miltsch wohl als Schauspielerin hervorragendes leistet, als Sängerin jedoch nie das Publikum erwärmen wird. Herr und Frau Miltsch sind abgereist und wir werden daher keine Gelegenheit mehr haben, uns mit ihnen als Schauspieler zu besaffen. Uebrigens besitzt Herr Direktor Rollett in den Damen Poppé, Frank und Walter ganz hervorragende Gesangskräfte, die bei weiser Ausnützung sehr Tüchtiges zu leisten imstande sind und besonders in der Operette vollständig genügen. Recht gut haben die Damen v. Walden, Müller, Frank und Schiller ihre Rollen zur Durchführung gebracht. Fräulein Poppé war natürlich als Stubenmädchen Hanni ebenso einzig gut, wie in jeder von ihr bisher gespielten Rolle. Die Herrenrollen waren recht gut besetzt, das Zusammenspiel flott und sicher. In der Mittwoch-Vorstellung gab es drei etwas gepfefferte Einakter, die recht flott gespielt wurden. Der Besuch war in dieser Vorstellung nur ein mäßiger. Als Ersatz für die in letzter Zeit aus dem Ensemble geschiedenen Mitglieder sind bereits Ersatzkräfte eingetroffen, sodas die Vorstellungen ungestört ihren Verlauf nehmen können. — Einen der schönsten Theaterabende verspricht die heute Samstag den 30. Jänner 1909 in Scene gehende Lustspielnovität „Lori Pollinger“ zu werden. Dieses elegante Lustspiel beherrscht in Wien seit Monaten den Spielplan am Bürgertheater. Fr. Thea Poppé spielt die Nieserrolle, Fritz Pistol und Direktor Rollett sowie der neu engagierte Komiker C. F. Ronay, die männlichen Hauptrollen. Ein ausverkauftes Haus ist für diese Lustspielnovität sicher. In Vorbereitung Liebeswalzer mit dem neu engagierten Operettentenor Richard Gerold.

** Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“. Der hiesige Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ gibt am 31. Jänner im Gartenfalon des Hotels „zum goldenen Reichsapfel“ einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangen die Stücke: „Walzenbock's Hochzeitstag“, Burleske in einem Akt von M. Koch und „Das Stützungsfest“, Schwank in einem Akte von Siegfried Philippi. Die Leitung wurde Herrn Alois Reisp übertragen und es wird auf einen angenehmen Abend gehofft, da Herr Alois Reisp auf anderen Dilettantenbühnen als allseits beliebter Leiter sowie Spieler hervorging. Zu diesem Zwecke wurde auch eine neue Bühne gemacht, welche gemäß dem Vereine große Unkosten machte. Es wird daher an zahlreichem Besuch nicht fehlen. Alles Nähere durch die Plakate!

** Kath. Gesellenverein. Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag den 31. Jänner l. J. im Gasthofs Bauerberger eine Theatervorstellung, bei welcher die zugkräftige R. Strohsche Fosse mit Gesang „Der Talisman“ zur Aufführung gelangt. Bei der Aufführung wirken 5 Damen und 11 Herren mit. Den Besuchern der Vorstellung steht ein wirklicher Genuß bevor, denn es beteiligen sich an der Vorstellung nicht nur tüchtige Dilettantenkräfte, sondern es wurde auch fleißig geprobt, sodas dieselbe in jeder Beziehung klappen wird. Bei der Vorstellung ist ein sehr guter Besuch zu erwarten. Eintritt: Sperrsitze 1 K., 1. Platz 70 h., 2. Platz 40 h., Stehplatz 20 h. Anfang präzis 8 Uhr.

** Bratl-Eiswetttschießen. Auf der schön gelegenen Eischießbahn am Sand fand vor einiger Zeit ein Bratl-Eiswetttschießen und am Dienstag dieser Woche ein Revanche-Schießen statt. Beide Schießen nahmen einen sehr spannenden Verlauf, umsomehr, als die „Roten“, in deren Partei sich die besten befanden, zweimal von den „Blauen“ bis zur Vernichtung geschlagen wurden. Die Roten standen unter der Führung des Herrn Bäckermeisters Kottler, die Sieger unter der des Herrn Kaufmannes Blamoser. Der ganz unerwartete Ausgang des Kampfes soll im Lager der „Roten“ eine ganz entsetzliche Niedergeschlagenheit zur Folge gehabt und sich in mehreren Ohnmachtsanfällen einiger der hervorragenden Champions der Roten geäußert haben. Der beim zweiten Wtttschießen eingegangene Betrag soll zur Verbesserung und elektrischen Beleuchtung des Eischießplatzes verwendet werden.

** Kälte. Die letzte Woche des Jänner hat uns noch empfindliche Kälte gebracht. An einigen Tagen zeigte das Thermo-

meter über 10 Grade weiter ist seit längerer Zeit kein Schneefall eingetreten, sodaß die Straßen bereits eine dicke Staubschicht zeigen. Die Pöbbs und ihre Nebenflüsse haben sehr niedrigen Wasserstand und sind zum Großteile zugefroren. Merkwürdig ist, daß es jenseits der oberösterreichischen Wassertheile viel geschneit hat, sodaß beispielsweise von Oberland bis Weyer die beste Schlittenbahn zu finden ist. Abnorme Kälte soll, wie Reisende erzählten, in Kärnten herrschen. In Willach betrug Mitte der Woche die Temperatur über -20 Grad Reaumur.

****Arretierung.** Durch den Polizeiinspektor Ohnhäuser und einen Wachmann wurde ein bei Molterer in Arbeit stehender Gehilfe namens Stefan Rosenegger, aus Maisberg gebürtig, 40 Jahre alt, wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an 11- bis 12-jährigen Mädchen, verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte überliefert.

****Berichtigung.** Herr Leo Schärp, Mitglied des Steyrer Stadttheaters, sendet uns auf Grund des § 19 des Preßgesetzes folgende Berichtigung, der wir Raum geben, uns jedoch gestatten, zu derselben unsere Randbemerkungen zu machen. Herr Leo Schärp schreibt: Mit Bezugnahme auf den Artikel „Stadttheater-Direktion Kollett“ beehre ich Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich niemals mit Direktor Kollett in Engagement-Unterhandlungen gestanden habe und daher von einem Engagement meiner Person an dem dortigen Theater absolut keine Rede sein kann. Achtungsvoll Leo Schärp, Mitglied des Stadttheaters Steyr. Dem gegenüber konstatieren wir aus mehreren Briefen, die uns zur Verfügung gestellt wurden, daß Herr Leo Schärp tatsächlich mit Herrn Direktor Kollett von Steyr aus in Engagement-Unterhandlungen gestanden ist, und er sich bereit erklärte, sofort zu kommen, falls ihn Direktor Kollett engagiere. Herr Leo Schärp hätte sich daher den § 19 des Preßgesetzes ruhig ersparen können, wenn er sich erinnert hätte, daß tatsächlich schriftliche Beweise gegen seine etwas leichtfertige Behauptung vorliegen!

****Spende.** Herr Theaterdirektor Kollett übermittelte uns für den Krankenhausbau — die von den Damen in liebenswürdiger Weise für das Theater gespendeten 44 K., welchen Betrag wir seiner Bestimmung zuführten und amtlich bestätigt wurde.

****Der rasche Witterungswechsel** ist vielfach Ursache von Erkrankungen, an welchen Kinder und Erwachsene während des Winters häufig leiden. Um schon vorhandene Erkrankungen sicher zu bekämpfen, ist es ratsam, „Herbads-Kalfeisenkur“ anzuwenden. Der Wert dieses Präparates ist seit Jahrzehnten von hervorragenden Ärzten und Professoren anerkannt und liegt in der außerordentlich günstigen Zusammensetzung des Präparates, welches nicht nur schmerzstillend, hustenstillend und appetitanregend, sondern infolge seines Gehaltes an Eisen und leichtlöslichen Phosphor-Kalzfalzen, auch blut- und knochenbildend wirkt. Herbads-Kalfeisenkur wird selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmacks sehr gern genommen. Alle nige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Warmherzigkeit“, Wien, VII, Kaiserstr. 73-75.

****Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkrankungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Reichs-Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Ersatz für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Ball-Kalender.

Feuerwehrball Althartsberg. Sonntag den 31. Jänner 1909 veranstaltet das Ballkomitee in Karl Pilsingers Saallokaltäten in Althartsberg einen Feuerwehrball. Anfang 7 Uhr abends.

Arbeiter-Kränzchen. Das Ballkomitee vom christlichen Arbeiter- und Volksverein Waidhofen a. d. Pöbbs, Zahlstelle Pöbbs, veranstaltet am Sonntag den 31. Jänner 1909 in Herrn Philipp Pöckhaders Gasthaus ein Arbeiter-Kränzchen. Anfang 6 Uhr abends.

Veteranenball. Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Pöbbs teilt ergebenst mit, daß der Veteranenball nicht am Sonntag den 31. Jänner 1909, sondern Montag den 1. Februar 1909 stattfindet.

Tanz auf der Alm. Montag den 1. Februar 1909 veranstaltet der Touristenverein „Naturfreund in Opponitz“ in Herrn Wickenhauers Gemeindegasthaus einen Tanz auf der Alm. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 1 Krone.

Touristen-Kränzchen. Samstag den 6. Februar 1909 findet um 8 Uhr abends ein Touristen-Kränzchen in Frau Bauernbergers Saallokaltäten statt. Veranstalter vom Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Bauernball. Dienstag den 2. Februar 1909, am Maria Lichtmeßtage, findet in Herrn Haselmayers Saallokaltäten in Gresten ein gemütlicher Bauernball statt.

Sänger-Kränzchen. Der Männergesangsverein in Waidhofen a. d. Pöbbs veranstaltet Samstag den 6. Februar 1909 im Gasthose des Herrn Josef Nagel ein Sänger-Kränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Ein allfälliges Reinertragnis wird dem Saalbauфонде des Vereines zugewendet. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn U. Hergiz statt.

Ball der Bauern und Bauernburschen. Sonntag den 7. Februar 1909 findet in Frau Marie Kuffarths Gasthaus in Pöbbs ein Ball der Bauern und Bauernburschen statt. Eintritt 1 Krone.

Kath. Gesellenvereinsball. Sonntag den 14. Februar 1909 findet in Frau Bauernbergers Saallokaltäten ein Ball des kath. Gesellenvereines statt.

Handels-Kränzchen. Die Kaufmannschaft in Verbindung mit den Angestellten in Waidhofen a. d. Pöbbs veranstaltet Mittwoch den 17. Februar 1909 im

Saale des Herrn Josef Nagel ein Handels-Kränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Ein allfälliges Reinertragnis wird dem Kaiser-Jubiläums-Krankenhausbau gewidmet. Der Kartenvorverkauf findet ab 10. Februar 1909 bei den Herren Rudolf Hirschmann und Julius Orner statt.

Burschenball. Faschingsonntag den 21. Februar 1909 findet in Herrn Reitbauers Gasthauslokaltäten in Waidhofen a. d. Pöbbs ein Burschenball statt. Anfang 8 Uhr abends.

Wichtig für Private!

Jeder Besitzer von Wertpapieren hat das Bestreben, ja die Pflicht, seinen Besitz sicher zu verwahren und sich vor Verlusten jeder Art zu schützen. Geht die Verwahrung zu Hause, so hat der Besitzer, wenn die Aufbewahrung in einer eisernen Kasse erfolgt, allerdings einen gewissen Schutz gegenüber diebstahligen Eingriffen oder Feuergefahr, welcher aber doch nur als ein unvollkommener bezeichnet zu werden verdient, weil Einbrecher bei ihren Anriffen auf Kassen sich die Erzeugnisse der Kassentechnik zu eigen machen und mit Instrumenten arbeiten, denen nur die modernsten Kassen Widerstand zu bieten vermögen.

Wenn sich ein Privater eine Kasse angeschafft hat, behält er dieselbe erhaltungsgemäß lange Jahre hindurch und glaubt für die Sicherung seines Besitzes genug getan zu haben. Einem öftmaligem Austausch im System der Kassen aber stellen sich für die Privaten erhebliche Schwierigkeiten hindernd in den Weg, abgesehen von den bedeutenden Kosten, die mit deren Auswechslung verbunden sind. Diesen Schwierigkeiten begegnet man am besten, indem man seinen Besitz an Wertpapieren einem Bankinstitut zur Aufbewahrung und Verwaltung übergibt, wobei man nachstehende Vorteile erzielt:

1. **Erhöhte Sicherheit,** weil die verwahrende Anstalt in speziell hierzu adaptierten Räumen und Kassen modernster Konstruktion die Aufbewahrung vornimmt und für das übernommene Gut mit ihrem gesamten Vermögen haftet.

2. **Grösste Bequemlichkeit,** weil die verwahrende Anstalt alle Manipulationen, die sonst der Eigentümer selbst vornehmen muß, für diesen besorgt, und zwar: Abtrennung und Inlasto fälliger Coupons, Revision hinsichtlich der eventuellen Verlosung, Besorgung neuer Couponsbogen, Durchführung von Konvertierungen, Ausübung beziehungsweise Verwertung von Bezugsrechten u. s. w.

3. **Finanzielle Vorteile,** weil die verwahrende Anstalt durch die ihr zur Verfügung stehenden Sachkenntnisse oft in der Lage ist, dem Eigentümer der Wertpapiere mit Rat und Tat über Vermögensveränderungen zu dienen, deren Vorteile dieser als Laie zu beurteilen nicht im Stande wäre.

Sowohl in unserer Wechselstube wie auch in unserer Bankabteilung wird jede mündliche oder schriftliche Anfrage in ausführlicher Weise beantwortet und werden speziell bezüglich des **An- und Verkaufes von Wertpapieren** eingehende Informationen kostenlos erteilt.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir auch die Durchführung von **Verkaufskontrollen** und **Militärheiratskontrollen** besorgen, und zwar sowohl für den Neuzug solcher Kontrollen als auch für den Umtausch niedriger verzinslicher Kontrollen in höher verzinsliche, wobei ohne Beeinträchtigung des Zinsvertrages Barbeträge frei werden; diesfallsige Auskünfte erteilt unsere Wechselstube.

Börseaufträge, sowohl für inländische als auch für ausländische Börsen werden auf dem kürzesten Wege und zu den fallweise erzielbaren günstigen Bedingungen ausgeführt und erfolgt die Verrechnung derselben auf eigens hierfür den P. T. Kunden eröffneten Kontokorrenten oder gegen Barausgleich.

Ziehungsrevision und Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Verlosungsverlust.

Dadurch, daß bei einer großen Anzahl von Wertpapieren (Losen, Pfandbriefen, Prioritäten, Staatsschuldenscheinungen und manchen Kategorien von Aktien) eine Amortisation des Kapitals durch Verlosung erfolgt, ermächtigt dem Besitzer solcher Wertpapiere die Pflicht, die Ziehungslisten bezüglich der ihn interessierenden Werte genau zu prüfen, weil gewöhnlich mit dem Rückzahlungstermin die **Verzinsung der Obligation aufhört** und solche Kuponsbeträge, welche nach Fälligkeit der Obligation erhoben wurden, feinerzeit beim späteren Inlasto des Wertpapiers vom Kapital in Abzug gebracht werden, **somit einen Kapitalverlust darstellen.** Um den Besitzern solcher Wertpapiere die mit der Revision verbundene Mühe abzunehmen und denselben gleichzeitig die Sicherheit zu bieten, daß die Nachschau sachmännlich richtig vorgenommen wird, haben wir eine eigene **Abteilung für Verlosungsrevision** eingerichtet, in welcher wir spezialisiert jene Wertpapiere, deren Nummern dieser Abteilung bekanntgegeben werden, hinsichtlich Verlosung revidieren und den Komittenten von jeder erfolgten Auslosung brieflich verständigen.

Den Herren Advokaten und Verwaltern von Mündelgeldern und Stiftungen empfehlen wir diese Abteilung auf das wärmste.

Die k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank übernimmt jedoch für eventuelle Verlosungsrevisionen, respektive für aus denselben hervorgehende Konsequenzen keine Haftung.

Druckformen zur Aufzeichnung der zu revidierenden Nummern stehen in unserer Wechselstube spezialisiert zur Verfügung. Dort erhalten die P. T. Kunden auch Formulare für die Anmeldung zur **Verlosungsversicherung.**

Das Wesen dieser Versicherung besteht darin, daß wir auf Bezahlung einer auf versicherungstechnischer Grundlage berechneten Prämie die Verpflichtung übernehmen, dem Besitzer des verlosenen Wertpapiers, falls dasselbe in der Zeit, für welche die Versicherung genommen wurde, mit dem kleinsten Treffer oder (bei Pfandbriefen u. s. w.) al pari verlost wird, entweder die Differenz zwischen dem Auslosungsbetrag und dem Kurswert — **welche Differenz eben den Verlosungsverlust bildet** — bar zu bezahlen oder gegen Einlieferung des verlosenen Wertpapiers ein gleichartiges unverlosten auszufolgen.

Beispiele: Ein Kreditlos kostet derzeit ungefähr K 480.—, der kleinste Treffer beträgt K 360.—; wer sein Kreditlos unverlosten läßt, erleidet bei der Verlosung mit dem kleinsten Treffer einen Verlust von K 120.—, nämlich die Differenz zwischen dem Kurswert von K 480.— und dem kleinsten Treffer von K 360.—. Gegen Bezahlung von K 450 per Los übernehmen wir für die nächste Ziehung dieses Verlosungsrisiko und hätte der Versicherte sodann von uns die Differenz von K 120.— bar oder gegen Einlieferung des gezogenen Loses ein nicht gezogenes zu fordern. Die Entscheidung, ob die Versicherung gegen Wertminderung oder gegen Umtausch gewünscht wird, muß aber gleich bei Abschluß der Versicherung getroffen werden.

Mit näheren Aufschlüssen, Antragsformularen und Prämientarifen dient unsere **Versicherungsabteilung** sowohl auf mündliches als auch auf briefliches Verlangen **spesenfrei.**

Bareinlagen können bei uns sowohl in der **Einlagekassa, Hauptkassa** als auch in der **Wechselstube** gemacht werden, und zwar gegen **Einlagebücher, Kontobücher oder Erlagsbriefe** und werden diese Erläge von dem der Einlage nächstfolgenden Werttag bis zum Tage der Behebung fortlaufend verzinst.

Finanzieller Wochenbericht.

Auf dem Renten- und Anlagemarkte ist, wie schon erwähnt, der glänzende Erfolg der Subskription auf die ungarischen Schaßscheine das große Ereignis. Wenn auch das Gebiet der festverzinslichen Werte bisher die herrschende Stagnation nicht überwinden konnte, möchten wir doch an der

Anschauung festhalten, daß die zunehmende Weltflüssigkeit endlich notgedrungen eine Belebung dieses Effektengebietes zur Folge haben muß.

Der Bankaktienmarkt gestaltete sich etwas lebhafter, nicht nur, weil der Erfolg der Schicksalsinsubskription den Kreditaktien zustatten kam, sondern weil die Aktien der Banken überhaupt stärkere Aufmerksamkeit finden.

Auch auf dem Gebiete des Eisenbahn- und Transportaktienmarktes herrschte lebhaftere Bewegung. Sie wurde hervorgerufen durch die Beratung der Verstaatlichungsvorlagen im betreffenden Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses, weil aus dem Gange dieser Beratungen zu erkennen war, daß die Vorlagen ernstlicher parlamentarischer Schwierigkeiten nicht begegnen werden.

Auf dem Industrie-Aktienmarkt zeigt sich eine stärkere Zurückhaltung, die wohl durch die, wenn auch an sich nicht ungünstigen, doch ungünstig gefärbten Berichte aus den verschiedenen Produktionsgebieten der Eisenindustrie veranlaßt werden dürfte. Trotz dieser Berichte muß man an der Anschauung festhalten, daß der Tiefpunkt der absteigenden Konjunktur im Sinne eines neuen Aufstieges überschritten ist. Ein ungerechtfertigter Pessimismus in der Beurteilung der Lage wäre gefährlich.

Abendstern.

Alltäglich, wenn das Sonnentlicht,
Am Firmament verschwindet,
Ein Sternlein aus den Wolken bricht,
Das dir die Nacht verkündet.

Hell leuchtet dieses Sternelein,
Wenn es schon etwas dunkelt,
Als wie ein schöner Edelstein,
Der dir entgegen funkelt.

Des Abendsternes Lichtkraft
Zeigt dir den Weg von Weiten
Und wird auf deiner Wanderfahrt,
Dich stetig auch beleiten.

Sollst du recht mild vom Wandern sein
Und liegst im Bett, im warmen,
So wird durch's Fenster, dich sein Schein,
Lieblosend noch umarmen.

Waidhofen a. d. Pöbbs, im Jänner 1909. Jof. Wf.

Nach Neuhofen.

Nach Mitternacht vom Schlickerreit
Drei Becher zogen die Straße breit
Hubertusjünger — zwei der Kumpanen
Meister Kriegerin, der dritt' mit Namen.
Sie begannen zu zechen bei Sonnenschein,
Im Gasthaus „zum Sandhof“ bei gutem Wein.
Alkohol gibt ihnen das Geleit,
Zum Dank für ihre Be'artlichkeit.
An das Oberhaupt vom Bulgarenland
Der Kleinfuß von ihnen uns gemahnt;
Doch älter ist sein königlich Geblüt,
Er brachte es schon in die Wiege mit.
Dem Weidwerk er obliegt mit Eifer
— Ein stiftlich Vergnügen für König und Kaiser —
Doch hat er manchmal das G'rett,
Daß der Schuß sich nicht mit dem Ziele deckt.
So ging es ihm mit Meister Reinecke,
Er schoß auch heut' wieder um die Ecke.
„Ist mir nicht gegönt' Bod, Ha! oder Fuch,
Doch ein Aff heut' noch erlegt sein muß!“
So hadert der Arme mit seinem Geschick,
Bis die Affenstrecke ihm endlich gelückt.
Zu tragen hat er an der Beute'schwer,
Es reißt die Last ihn hin und her.
Doch auf die Handlung zurückzukommen,
Die drei hatten sich eine Laterne genommen.
Des Deltlichtes flackernder Schein,
Sollte am Heimweg ihr Führer sein.
So wandeln sie hin in stiller Nacht,
Manch nächtlich Getier sie staunend betracht.
Ihr göttlich Heim schon winkt von Ferne,
Doch o Schreck! jetzt fehlt die Laterne.
„Hat einmal schon sich zugetragen,“
Hört man die drei freiten und fragen,
„Daß jemand vertiert ein brennend Licht
Und wandert fort und merkt es nicht?“
„Gold' seltsame Historia
War hier zuland noch niemals da!
Wir drei nur sind anserforn,
Wir haben die brennende Latern' verloren.“

Aus aller Welt.

— **Rundmachung** betreffend die Abhaltung von zweitägigen Kursen über Ostibau. Seitens des n.-ö. Landesauschusses wird im Frühjahr 1909 eine größere Anzahl zweitägiger Ostibaukurse in den einzelnen Gemeinden veranstaltet. Hierbei werden ausschließlich praktische Unterweisungen über:

1. die Vorarbeiten zur Anpflanzung von Bäumen und das Pflanzen derselben; 2. den Baumschnitt und das Ausputzen der Bäume; 3. das Verjüngen, Düngen und Umpflanzen der Bäume; 4. die Veredlungsarbeiten und Bekämpfung der wichtigsten Obstschädlinge u. s. w., vorgenommen. An diesen Kursen können sich Obstbau-Interessenten und deren erwachsene Söhne beteiligen. Die Kursteilnehmer verpflichten sich, an sämtlichen Arbeiten tätigen Anteil zu nehmen und den Anordnungen des Kursleiters Folge zu leisten. Die Kurse beginnen am ersten Tage um 9 Uhr vormittags. Gemeinden und landw. Kasino, welche die Abhaltung eines solchen Kurses anstreben, haben die Gesuche um Entsendung eines Kursleiters bis spätestens 1. Februar 1909 an den n.-ö. Landesauschuß zu richten.

Aufruf zur Vernichtung der Raupen- nester auf den Obstbäumen. In den letzten Jahren traten auf den Obstbäumen zwei arge Schädlinge, die Raupen des Goldastfers und Baumweißlings, verheerend auf. Nicht selten kam es vor, daß diese Raupen die Bäume ganz kahl fraßen. Die Raupen der genannten Schädlinge überwintern in kleinen, aus einigen Blättern zusammengesponnenen Nestern, welche an den äußersten Enden der Triebe angeheftet und daher weithin deutlich sichtbar sind. Ein Nest enthält nicht selten 300 kleine Raupchen, welche schon im Monate März ihr Winterquartier verlassen und Blüten und Blätter kahl abfressen. Das einzige praktisch anwendbare Mittel gegen diese gefährlichen und daher ungemein gefährlichen Baumfeinde ist das **Abraupen** der Bäume zur Winterzeit. Die Vertilgung der Raupen kann durch Abschneiden der Raupennester tragenden Zweige mittels der Raupenschere oder durch Abbrennen der Wurmnester mit sogenannten Raupenfaceln erfolgen. Die abgehackten Raupennester sind zu sammeln und zu verbrennen. Jene Obstgärtner, welche das Abraupen durch Baumwärter durchführen lassen wollen, werden eingeladen, sich an den Landesobstbauinspektor in Wien I., Herrngasse 13, welchem sämtliche Baumwärter unterstehen, zu wenden. Im Sinne des Landesgesetzes vom 10. Dezember 1888 sind die Herren Gemeindevorsteher verpflichtet, jenen Baumbesitzern das Abraupen auf deren eigene Kosten durchführen zu lassen, welche die Raupennester trotz Aufforderung nicht abnehmen und zerstören. **Hilf zu Hilfe!** Benütze die Wintermonate und säubere eure Bäume von den Raupennestern. Der Erfolg dieser außerordentlich nützlichen und wenig beschwerlichen Arbeit wird nicht ausbleiben.

Die Zeitung der Ueberlebenden von Messina. Der kleine Rest der Bevölkerung des einstigen Messinas, der die Schreckenstage überdauert hat, hat die Zerstreuung der Zeitungslektüre nur kurze Zeit entbehren müssen. Seit dem 10. Jänner erscheint in Messina wieder eine Zeitung; freilich kaum eine Zeitung zu nennen, ein Blatt Papier einseitig bedruckt mit großen, plumpen Lettern, die buchdruckkundige Soldaten schnell geschneit haben. Der Sitz der „Redaktion“ ist eine Baracke an der Piazza San Martino, aber die Redaktionsarbeit wird nicht allzuviel Zeit erfordern, denn der Inhalt besteht nur aus amtlichen Bekanntmachungen und aus kurzen lokalen Hinweisen und Notizen. Seit der 3. Nummer aber, seit dem 14. Jänner, enthält das Blatt auch einige Annoncen. Es sind wunderliche Reklamen und sie werden eifrig gelesen. Zwei glückliche Besitzer mehrerer Ziegen teilen mit, daß sie jetzt nach dem Erdbeben „einen Spezialverkauf frischer Milch“ eingerichtet haben, und zur größeren Bequemlichkeit der geschätzten Kunden werden die Besitzer ihre „zahlreichen Herden täglich durch die Straßen der Stadt führen“. Jeden Morgen sieht man in der Tat auch die Ziegen bei der Piazza San Martino; der fünftel Liter Milch kostet zwei Soldi, der Liter also 50 Centesimi; ziemlich teuer aber doch nicht übertrieben. Inzwischen wartet man auf die großen Vorräte kondensierter Milch, die sich am Bord der „Illinois“ befinden und die umsonst verteilt werden sollen. Eine andere Annonce stammt von einem armen Haarfüßler, der sich melancholisch „seiner hochberehnten Kundschaft von ehemals“ empfiehlt, wie auch „den Truppen und den hier anwesenden Fremden“. Er teilt mit, daß sein „Rasieralon“ sich in der Via San Martino befindet und verspricht den Kunden „größte Promptheit in der Bedienung, alle Sorgfalt bei den gewohnten Preisen“. Auch ein Grünkrämmerpaar bietet den Ueberlebenden seine Dienste an: „Jeden Tag kommen die Brüder Calabro aus Sante durch die Stadt und bieten bei absolut realen Preisen Fenchel, Rettige, Kohl, Radieschen und verschiedene Gemüße zum Kaufe an“. Und auf dem Wege der Annonce lenken auch eine öffentliche Waschanstalt, eine kleine Volksküche und ein Gasthaus die Aufmerksamkeit der Ueberlebenden auf ihre Vorzüge. So ist diese kleine wunderliche Zeitung einzigartiges Zeugnis für das neue Leben, das zwischen den Ruinen bereits wieder sich regt.

Klage auf Bekannntgabe des unehelichen Waters. Der seltene Fall, daß eine uneheliche Tochter ihre Mutter auf Bekannntgabe des unehelichen Waters klagt, beschäftigte vor kurzem den Obersten Gerichtshof, der somit in die Lage kam, eine prinzipielle Entscheidung über die Frage zu fällen, ob die Mutter zur Bekannntgabe des unehelichen Waters dem Kinde gegenüber verhalten werden kann. Die erste Instanz hatte die Klage der Tochter, die Mutter sei schuldig, „bei Exekutionsvermeidung den unehelichen Vater und dessen Wohnort bekanntzugeben“, unter Hinweis auf ein mehr als hundert Jahre altes Hofdekret (vom 5. September 1788) abgewiesen. In dem gegen diese Entscheidung ergriffenen Rekurse der Tochter machte deren Anwalt geltend, daß dieses uralte Hofdekret durch das später in Kraft getretene Allgemeine bürgerliche Gesetzbuch als aufgehoben zu betrachten sei. Das Rekursgericht bestätigte jedoch den erstinstanzlichen Beschluß und zwar mit folgender Begründung: Wenn auch die Ansicht der Rekurrentin, daß das Hofdekret vom 5. September 1788, welches ausdrücklich verordnet,

daß die uneheliche Mutter zur Anzeige des unehelichen Vaters nicht gezwungen werden kann, durch das Allgemeine bürgerliche Gesetzbuch aufgehoben ist, richtig wäre, müßte ihr Antrag schon aus dem Grunde abgewiesen werden, weil keine gesetzliche Vorschrift besteht, nach welcher die Mutter eines außerehelichen Kindes gezwungen werden könnte, den Vater anzugeben. Aus demselben Grunde hat nunmehr auch der oberste Gerichtshof die Revision der Tochter als unbegründet abgewiesen.

Oberösterreichische Landes-Handwerker- und Industrieausstellung und Volksfest Linz 1909. In der Zeit vom 5. bis einschließlich 19. September 1909 wird in Linz eine große Landes-Handwerker- und Industrieausstellung verbunden mit einem jener altbewährten Linzer Volksfeste stattfinden. Mit der Ausstellung wird auch eine oberösterreichische Landwirtschafts- und Fischereiausstellung stattfinden. Soviel man im dermaligen vorbereitenden Stadium der Sache sagen kann, wird die Handwerkerausstellung sich ganz besonders glänzend gestalten. Zum Geschäftsführer dieser Ausstellung wurde Herr Alexander Gracon bestellt, welcher auch als Geschösführer der im Vorjahre mit so großem Erfolge veranstalteten Jubiläumsausstellung der Handwerker Steiermarks in Graz fungierte. Der große Hauptauschuß der gesamten Veranstaltung wird sich in den nächsten Tagen konstituieren. Die Stadtgemeinde Linz als Veranstalterin dieses Unternehmens bürgt dafür, daß die Ausstellungen und das Volksfest zu einem der glänzendsten, das Linz und das Land Oberösterreich je gesehen haben, werden.

Ein zwölfjähriger Muttermörder. Aus Petersburg wird geschrieben: Am 9. d. M. spielte sich in der Kanarejtschnajastraße ein schreckliches Drama ab. Der zwölfjährige Fedorow, Sohn eines Arbeiters, ersuchte seine Mutter um die Erlaubnis, mit anderen Kindern im Hofe spielen zu dürfen. Als die Mutter seine Bitte nicht erfüllen wollte, ergriff der Knabe ein scharf geschliffenes Messer und stach es der Mutter in die Brust. Der Stoß war ein so heftiger, daß das Messer bis zum Griff in die Brust eindrang. Die Mutter starb nach wenigen Augenblicken. Der Knabe zeigte keine Reue.

Kampf mit Schmugglern. In Teschouß an der russischen Grenze wurden zwei Bauern betreten, als sie mehrere Schweine über die Grenze schmuggeln wollten. Vier finanzwachleute nahmen einen Bauern fest, während der andere in das Dorf entfloß. Darauf rotteten sich zirka 50 Bauern zusammen und verlangten von den finanzwachleuten die freilassung des Verhafteten. Als sich die finanzwachleute dagegen wehrten, drangen die Bauern, die mit Prügeln und Holzästen bewaffnet waren, auf die finanzorgane ein und brachten mehreren derselben Verletzungen bei. Da ein abgegebener blinder Warnschuß die Bauern vor weiteren Angriffen nicht zurückschreckte, gaben die finanzwachleute zwei scharfe Schüsse ab, durch welche ein Bauer getötet und drei andere schwer verletzt wurden, worauf es erst gelang, die Arretierung des flüchtigen Schmugglers vorzunehmen.

Kaufangebot für einen Mann. Aus Darmstadt wird uns telegraphiert: Hier bildet die Liebesaffäre eines Tenoristen das Tagesgespräch. Ein verheirateter Tenorist der hiesigen Oper verliebte sich in die Freifrau v. K., die seit längerer Zeit getrennt von ihrem Manne lebt. Die Aristokratin erwiderte bald die Zuneigung des Sängers. Ende der vorigen Woche nun bot die Freifrau der Gattin des Sängers einhundertfünfzigtausend Mark, den vierzehnten Teil ihres Vermögens an, wenn sie ihren Mann freigebe. Die Frau des Tenoristen lehnte brüsk ab und die Folge hievon war ein schwerer Konflikt zwischen dem Sänger und seiner Gattin. Aber auch in der Familie der Freifrau sollen sich stürmische Szenen abgespielt haben.

Die menschenfreundlichen Barbieri. Aus Kopenhagen wird uns berichtet: Mehrere Kopenhagener Barbieri, deren Geschäft nicht soviel abwirft, daß sie eine namhafte Geldsumme zu Wohltätigkeitszwecken abgeben können, aber gern auch das ihre tun möchten, um dem Elend der vielen Arbeitslosen dieses Winters abzuhelfen, haben dieser Tage einem der größeren hiesigen Wohltätigkeitsvereine ihre Arbeitskraft in der Weise zur Verfügung gestellt, daß sie sich erboten haben, in bestimmten Frühstunden, vor der Geschäftsöffnung, die Gäste der Herbergen für Obdachlose umsonst zu rasieren und zu frisieren. Das Angebot ist mit großer Lankbarkeit angenommen worden, und so ist jetzt täglich in früher Morgenstunde den Herbergsgästen Gelegenheit gegeben, von den lästigen Bartstoppeln befreit zu werden. Der Andrang zu den Freibarbieren, die alltäglich um 6 Uhr früh antreten, ist sehr groß. Man glaubt tatsächlich auch, wenn der Barbier sein menschenfreundliches Werk vollendet hat, andere Menschen vor sich zu haben, und viele Obdachlose erklären, daß die Arbeitsuche noch einmal so leicht gehe, wenn sie sich den Arbeitgebern glatt rasieren vorstellen können.

Nieder-Österr. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des IV. Quartales 1908 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 3485 ausgestellte Polizzen mit K 7.882.046 Kapital und K 28.140 — jährliche Rente. Brandschadenvers.: 3992 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 59.326.338 — Viehverf.: a) Rinder: neubeigetretene Mitglieder 58, neuversicherte Rinder 475 Stück mit K 729.000 Versicherungswert; b) Pferde: 23 beigetretene Mitglieder mit 460 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 566.610. — Unfall- und Haftpflichtvers.: 371 ausgestellte Urkunden mit K 22.250.77 Jahres-Nettoprämie. — Am 31. Dezember 1908 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenvers.: 64.500 Polizzen mit 103 Mill. K Kapital und 613.000 K Rente. Brandschadenvers.: 172.900 Polizzen mit einer Versicherungs-

summe von 1.919 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 51.230 Mitglieder mit 168.090 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 49 Mill. K; b) Pferde: 23.000 Mitglieder mit 53.000 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 312 Mill. K. Unfall- und Haftpflichtvers.: 10.000 Urkunden mit 380.000 K Jahresnettoprämie.

Wieder ein Urteil. Koch- und Haushaltungs-Wanderkurs der k. u. ö. Landwirtschafts-Gesellschaft, 17. Jänner 1909. „Bestens dankend für den mir zugesandten Andre Hofers Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffee-Geschmack und Hofers Feigenkaffee kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß derselbe von meinen Schülerinnen sehr gern getrunken wird, und daß ich ihn bestens empfehlen kann. J. W. Koch- und Haushaltungs-Wanderlehrerin.“ Original dieses Urteiles sowie eine reichliche Anzahl aus Konsumentenkreisen sind jederzeit bei der Firma Andre Hofer, k. k. österr., großherzoglich-loskauer Hoflieferant Salzburg, einzusehen.

Prämientarif für die Versicherung gegen Verlosungsverlust bis Ende März 1909.

Dieser Tarif gilt im Sinne unserer Versicherungsbestimmungen sowohl für Barentschädigung als auch für Stückeumtausch und kann jederzeit widerrufen beziehungsweise abgeändert werden.

Wertpapier	Ziehung	Prämien- sätze per Stück		Kassas des Verlustes	
		K	h	K	h
I. Lose.					
Oesterr. Kredit-Lose	2. Jänner	5	25	116	—
50% Donauregulierungs-Lose	2. "	5	—	60	—
Krakauer-Lose ²⁾	2. "	15	50	54	—
Oesterr. Rote Kreuz-Lose ¹⁾	2. "	—	35	21	—
Laibacher-Lose	2. "	—	30	12	—
Innsbrucker Lose ²⁾	4. "	22	50	57	—
30% Boden-Lose vom Jahre 1889 ¹⁾	5. "	—	25	65	—
Salzburger Lose ²⁾	5. "	5	21	54	—
Serbische Tabak-Lose ¹⁾	15. "	—	10	6	—
20% Serben-Lose vom Jahre 1881	15. "	—	15	5	—
Salm-Lose ²⁾	15. "	13	—	90	—
Italienische Rote Kreuz-Lose ¹⁾	1. Febr.	—	15	10	—
50% 1860er Lose, ganze	1. "	23	—	410	—
50% 1860er Lose, Fünftel	1. "	12	—	210	—
30% Boden-Lose vom Jahre 1880 ¹⁾	15. "	1	—	70	—
Ungarische Rote Kreuz-Lose ¹⁾	1. März	—	20	12	—
Wiener Kommunal-Lose	1. "	5	40	190	—
Budapester Basilika (Dombau)-Lose ¹⁾	1. "	—	12	8	—

¹⁾ Der Gewinnschein beziehungsweise der Genussschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten.

²⁾ Nur gegen Barentschädigung.

Anmerkung. Nebst dem den Prämienätzen entsprechenden Betrage hat der Versicherte noch für jede Polizze den Stempel nach Skala II mindestens von 14 h und etwaiges Porto zu bezahlen.

Prospekte gratis und franko.

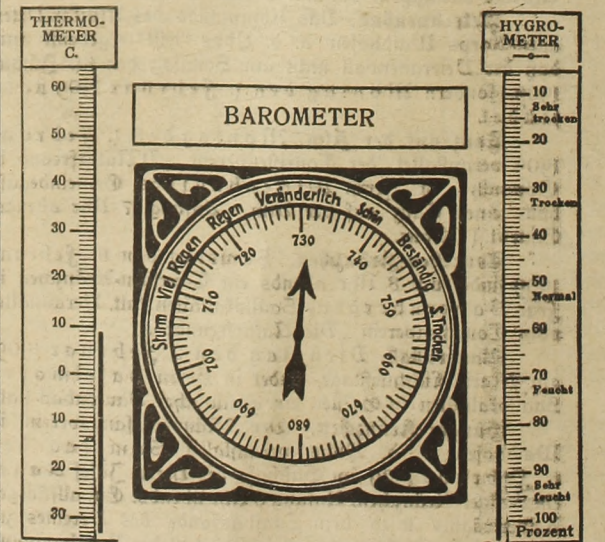
Der Versicherungsnehmer erhält über Verlangen Posterscheine gratis eingesendet und kann hierdurch die Prämien-Einzahlung auf jedem Postamte kostenfrei erfolgen.

Wir halten die Losversicherung entschieden für empfehlenswert, da die Tendenz der Kurse der einzelnen Los-Kategorien eine fortwährend steigende ist und daher die Differenz zwischen dem Kaufpreis eines Loses und dem eventuellen kleinsten Treffer desselben bei Nichtversichertsein einen ganz namhaften Verlust für den Losbesitzer bedeutet.

K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 30. Jänner 1909 um 10 Uhr vormittags.



Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Henneberg in Linz

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
406 0-12

Die Qual des Krampfhustens

mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle vermindern, kann man nach ärztlichen Berichten rasch und leicht mit

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—
10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG III, Nr 203

ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN

Achtung auf den Namen
des Präparates, des Erzeugers
und die Schutzmarke

548 13-9

Nerven - Spannkraft -

Erschöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler, Preis-gekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen, Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesunde lerne, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lerne die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1 60 Briefmarken franko zu beziehen von
Dr. Rumler, Genf 75 (Schweiz) 729 3-1

Gegen Husten und Heiserkeit

nehme man

Dr. Sedlitzkys = Gasteiner =
Zirbelkiefer-Bonbons

in Beuteln zu 30 Heller.

In Waidhofen zu haben bei Josef Wuchle,
Delikatessenhandlung 584 20-8

MACCARONI
und
EIERTEIGWAREN
deutschböhm - erstklassigstes
Erzeugniss.
Hoher Eiergehalt!
SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.
Genussmittel-fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

(früher Neustein's Elisabeth-Pillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel

empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen ö. W. Bei Vorauszahlung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.

Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.



Philipp Neustein's Apotheke
zum „Heil. Leopold“
Wien, I., Plankengasse 6.

M. Paul, Apotheker, Waidhofen a. d. Ybbs.

Feigen Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze
Überall erhältlich



Sunlight Seife

richtig angewendet bringt bei tadellosem Ausfall der Wäsche eine wesentliche Arbeiterleichterung und Arbeitsverkürzung mit sich.
Man reibe die Wäschestücke leicht, aber vollständig mit Sunlight-Seife ein, rolle sie fest zusammen und lasse sie in einem Wascheimer, knapp mit Wasser bedeckt, 2 Stunden liegen; falls es die Beschaffenheit der Wäsche erfordert, auch etwas länger. Darauf wasche man die Stücke mit der Hand durch und spüle sie sorgfältig in reinem, lauwarmen Wasser. Nach dem Auswringen zum Trocknen aufgehängt, gleicht das Linnen dem Weiß des frischgefallenen Schnees.
Man unterlasse das viele Reiben, da die Sunlight-Seife auf Grund ihrer vorzüglichen Eigenschaften allen Schmutz allein löst und sämtliche Zusätze entbehrlich macht.

Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Haftversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch prägnante Einlagen in der Sektion Rentensparfassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Selbstfahrern;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehhalter an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Feuer-, Konstruktiv- und Reserven- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschaden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.
Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.
Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.
Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

GROSSE-Modenwelt

1 1/2 K Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnitbogen

Abonnem b all Postanstalt u Buchhaadl
Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

Zitherunterricht.

712 3-2

Anna Müller erstatet die höfliche Anzeige, daß sie ab 1. Februar l. J. den Zitherunterricht wieder aufnimmt und bittet die geschätzten Einwohner von Waidhofen und Umgebung, ihr dasselbe Vertrauen entgegenzubringen wie in den abgelaufenen 2 1/2 Jahren. Auskünfte werden erteilt Unterer Stadtplatz 26.

Anzeige.

Gefertigter beehrt sich, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sich seine Filiale vom 1. Februar 1909 ab bei Gottfried Frieß Wwe. befindet.

Es bietet sich mir jetzt auch Gelegenheit, meinen geschätzten P. T. Kunden meinen besten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen abzustatten mit der Bitte, auch in der neuen Filiale ihren Bedarf in Tafelessig und Essigessenz zu decken.

Hochachtungsvoll Ignaz Großauer Essig-Erzeuger.

730 2-1

Gaishorner Kristall-Kerneis

Liefert billigt Alois Weitgasser, Gaishorn Steiermark.

714 2-2

Husten Sie?

nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen Gloria-Brust-Caramellen mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 10

3-4 Kronen täglich ständiger Verdienst

durch Maschinestrickerei im Hause für mein Unternehmen. Vorkenntnisse unnötig, Erlernung einfach und kostenlos, Entfernung Nebensache. Durch Anschaffung meiner konkurrenzlosen Schnellstrickmaschine. Sichere Existenz. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Prospekt von

Strumpfwaren-Hausindustrie Andreas Monzak Wien VII., Neubaugasse 76. 627 4-3

Sonntag den 31. Jänner

Großer

Bratwürstelball

in

Karl Wegenstein's neu renoviertem Gasthaus, Weyrerstraße 32.

Ausgang von Wieselburger Aktienbräu und nur niederösterreichischen Land- und Gebirgsweinen. 717 2-2

Technisches Atelier

Sergius Pauzer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Platinen und Kunstschmelz. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgest. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Anstalten Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Der Allgemeine 148 52-14

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. g. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin) sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zweigstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Boheimgasse 83

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4 3/4%

Kürzeste Rückzahlungsfristen. Banksteuer zahlt die Anstalt. Kredite für Gewerbetreibende.

„Donnerwetter, tadellos!“

wird jede Dame rufen, wenn sie Triumphala - Korsett getragen, da selbes wirklich eine noch nie dagewesene Spezialität ist.

Eine festgeschmürte Dame ist zu bedauern. Sie kann sich nicht bücken, ja nicht einmal beugen. Die Triumphala gestattet der Dame alle Körperbewegungen, weil das Material allen Bewegungen nachgibt. Die Preise übersteigen nicht die der gewöhnlichen Mieder.

Alleinverkauf

Alois Sträusslberger, Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt 4.

726 3-1

Geschäftsanzeige.

Erlaubt mir dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich vom 26. Jänner 1909 ab in

Amstetten, Schulstraße 6

ein

Bildhauer-Atelier

für kirchl. Kunst, Portal-, Möbel-, Galanterie-, Flach- und Tisch- und Tischarbeiten eröffnet habe. — Stilgerechte Ausführung, solide und billige Arbeit. — Unterricht für Dilettanten in der Kunst der Brandtechnik bei mäßigem Honorar.

Jagdgegenstände für Liebhaber, wie künstliche Hirsch-, Reh- und Gemäldeköpfe, Hirschschalen, Tabletten etc.

Feine Holzwaren für Dilettanten zum Brennen, Schnitzen, Malen, eventuell vorgearbeitet für Tischbrand.

Alle Arten Bilderrahmen.

Reparaturen prompt und billig.

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.

Franz Racskai

Amstetten, Schulstraße 6. 728 1-1

Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht

der Ausblick auf den schönsten und größten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektrisch. Licht inbegriffen, Transenel-Quartiere. — Allerlei und größte Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneeberg-Aspangbahnhof, Landstraber Gürtel 27. Telefon 9262.

vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof. 604 0-7

1000 Silberkörbchen gratis!

Ein reizendes Silberkörbchen verteilt die grösste Silber- und Chinasilberwaren-Gesellschaft Rado & Köllsch-Wien I. Rotenturmstrasse 6, gratis an ihre Kunden. Dasselbst können die p. t. Interessenten ihre Geschenke in Teeservicen, Spazierstöcken, Zigarettenböden, Rauchgarnituren, Aufsätzen, Kaffeetassen etc. in der vorteilhaftesten Weise besorgen. Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franko. 608 20-7



Advertisement for Liniment. Capsici comp. and Anfer-Bain-Cypeller. Text: Schutzmarke: „Anfer“ Liniment. Capsici comp., Erfolg für Anfer-Bain-Cypeller ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.